

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 622 Donnerstag, 12. Jänner 2012

ZURÜCK IN DIE



VERGANGENHEIT



Nurudin (13), Manuel (13)

Hallo liebe LeserInnen! Wir sind die 4A der HS2 Mattighofen aus Oberösterreich. In unserer Wienwoche haben wir die Demokratiewerkstatt besucht und uns dort auf eine Reise durch die letzten neunzig Jahre der österreichischen Geschichte begeben. Wir haben eine Zeitung für euch gemacht mit folgenden Themen: Demokratie und Wahlrecht, Parlament und Gesetze, Demokratische Republik, Gewaltentrennung, Verfassung und Regierung.

Viel Spaß beim Lesen.



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DEMOKRATIE & WAHLRECHT

Wir haben uns sehr bemüht, euch das Thema „Demokratie & Wahlrecht“ möglichst leicht und genau zu erklären. Wir hoffen, dass euch unser Projekt gefällt und dass wir euch so das Wichtigste erklären können.



Demokratie nennt man die Herrschaft des Volkes. Seit 2007 darf man mit 16 Jahren wählen, man muss aber nicht wählen, wenn man nicht will! Das ist das Wahlrecht.

Das gilt für alle StaatsbürgerInnen in Österreich - für Männer und Frauen gleichermaßen. Das ist für uns mittlerweile selbstverständlich. Das war aber nicht immer so!



Erst ab dem Jahre 1919 durften auch Frauen mitwählen! Das war etwas ganz besonderes, davor hatten nur Männer das Wahlrecht!



Der Unterschied zwischen heute und damals ist, dass man früher erst mit 20 Jahren wählen durfte und heute (seit 2007) ab 16 Jahren. Das ist gut, weil auch 16jährige schon eine eigene Meinung haben.



Ivan (14), Naomi (14), Almedin (13), Stefanie (13)

DER KALTE KRIEG

1945 bis in die Achtziger herrschte in Europa der so genannte Kalte Krieg, zwischen den Westmächten unter Führung der USA und dem Ostblock unter Führung der Sowjetunion. Wir erzählen euch in einer Fotostory eine Geschichte aus der Zeit des Kalten Krieges und erklären euch den Begriff Regierung.

Als „Kalter Krieg“ wird der Konflikt zwischen Westmächten unter Führung der USA und dem Ostblock unter Führung der Sowjetunion bezeichnet. Von 1945-1989 wurde er aber ohne tatsächliche Angriffe ausgetragen. Kalter Krieg = ohne Waffen (Wettstreit

um die Vorherrschaft in der Welt). Der Krieg wurde nicht auf Europäischem Boden ausgetragen, sondern in so genannten Stellvertreterkriegen. Der Eisernen Vorhang teilte Europa in einen westlichen und einen östlichen Teil.

Die beiden Mächte haben sich gegenseitig ausspioniert und so stellen wir uns das vor.



Eine Spionin beim Schloss aufbrechen . . .



Sie stiehlt wertvolle Dokumente . . .



Der Chef der Firma bemerkt den Diebstahl und . . .



. . . schaut sich die Videoaufnahme der Überwachungskamera an.



Die Chefin ist stolz auf ihre Spionin und bedankt sich sehr bei ihr!

Lexikonbegriff Regierung: Zur Regierung gehören: Bundeskanzler/in und die MinisterInnen. Sie leiten Ministerien, zum Bsp. das Außenministerium, Verkehrsministerium, Unterrichtsministerium etc. ..., die Verwaltungseinheiten darstellen. Der Bundespräsident ist das Staatsoberhaupt der Republik.



Nurudin, Alma, Emina und Lisa (14)

GESETZE BRAUCHT DAS LAND

Die Demokratie ist sehr wichtig für Österreich. Eine wichtige Voraussetzung, um in einer Demokratie leben zu können, ist das Parlament.

In einer Demokratie braucht man einen Platz, wo politische Entscheidungen getroffen werden können. So ein Ort ist das Parlament. Das Parlament besteht aus dem Nationalrat und dem Bundesrat.

Der **Nationalrat** - das ist der Mittelpunkt der Gesetzgebung, er hat 183 Abgeordnete. Ein/e Abgeordnete/r ist ein/e VertreterIn ihrer Partei.

Bundesrat - er vertritt die Anliegen der Bundesländer, er hat 62 BundesrätInnen. Das Parlament stimmt darüber ab, welche Gesetze in Zukunft für das Land gelten sollen. Ein Gesetz ist eine Regel, an die sich jeder Bürger und jede Bürgerin halten muss. Bei den meisten Gesetzen müssen sowohl der Bundesrat, als auch der Nationalrat gemeinsam zustimmen.

Wir schreiben das Jahr 1918, den Menschen in Österreich geht es schlecht, weil sie durch den 1. Weltkrieg ihr Zuhause verloren. Sie sind geprägt von Hunger und Not.

Ferdinand Hanusch war Sozialminister, der viele Sozialgesetze ausgearbeitet hat. Beispiele dazu sind: Die Arbeitslosenversicherung, das 8-Stunden-Arbeitstagsgesetz, die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe in gewerblichen Betrieben, das Arbeiterurlaubsgesetz, die Abschaffung der Arbeitsbücher und das Betriebsrätegesetz.

Steckbrief von Ferdinand Hanusch:

Geb. am 9. November 1866 in Oberdorf bei Wigstadt im heutigen Tschechien, gestorben 28. September 1923. War ein sozialdemokratischer Politiker, Gründer der Arbeiterkammer und prägender Mitgestalter der österreichischen Sozialpolitik der Ersten Republik. Er wuchs mit seinen drei Brüdern bei seiner Mutter auf. Sein Vater war kurz nach seiner Geburt verstorben. Hanusch arbeitete als Hilfsarbeiter an den mechanischen Webstühlen einer Bandfabrik. Mit 25 Jahren engagierte er sich aktiv in der Arbeiterbewegung. 1897 wurde er Gewerkschafts- und Parteisekretär in Sternberg. Nachdem er 1903 nach Wien geholt und dort zu einem der Vorsitzenden der Reichskommission der Freien Gewerkschaften gewählt worden war, wurde er 1907 als Sozialdemokrat mit 41 Jahren Abgeordneter zum Reichsrat und blieb dies bis zum Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie.



Ferdinand Hanusch hilft einem Armen auf der Straße.



Rene, Ismet, Sebastian, und Corinna (alle 14)

DIE DEMOKRATISCHE REPUBLIK UND DR. KARL RENNER

Wir haben eine Biographie über Dr. Karl Renner verfasst. Er wurde in einer einfachen Familie geboren und wurde zu einer der wichtigsten politischen Personen in der Geschichte Österreichs.

Dr. Karl Renner wurde am 14.12.1870 in Untertannowitz geboren, er starb am 31.12.1950 in Wien. Karl Renner wurde als 18. Kind seiner Eltern in eine Weinbauerfamilie hineingeboren.

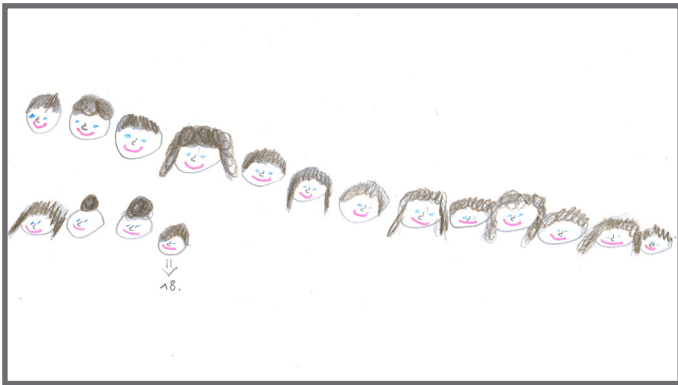
Dr. Karl Renner war ein Jurist und gehörte der Sozialistischen Partei an, diese Partei stellte die stärkste politische Kraft zu Beginn der 1. Republik dar. 1918 wurde er Staatskanzler; 1931-1933 war er Präsident des Nationalrats. 1946 stellte sich Dr. Karl Renner den sowjetischen Besatzungsmitgliedern für die Bildung einer Regierung zur Verfügung. Im Dezember 1945 wählte man ihn zum ersten Bundespräsidenten der zweiten Republik.



Karl Renner als Baby



Dr. Karl Renner



Karl Renner und seine 17 Geschwister.



**Muhammed (15),
David (13), Laura (14)**

Demokratische Republik

In einer Demokratischen Republik wählt das Volk das Staatsoberhaupt im Gegensatz zur Diktatur oder Monarchie. Es gibt keinen alleinigen Herrscher. Wir leben seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges in der Zweiten Republik.

Das Volk erfährt die politischen Ereignisse durch die Medien. Das ist wichtig, damit sich die WählerInnen eine Meinung bilden und frei entscheiden können.

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Zeitreisewerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4A, HSII Mattighofen,
Trattmannsbergerweg 4b, 5230 Mattighofen

DIE GEWALTENTEILUNG

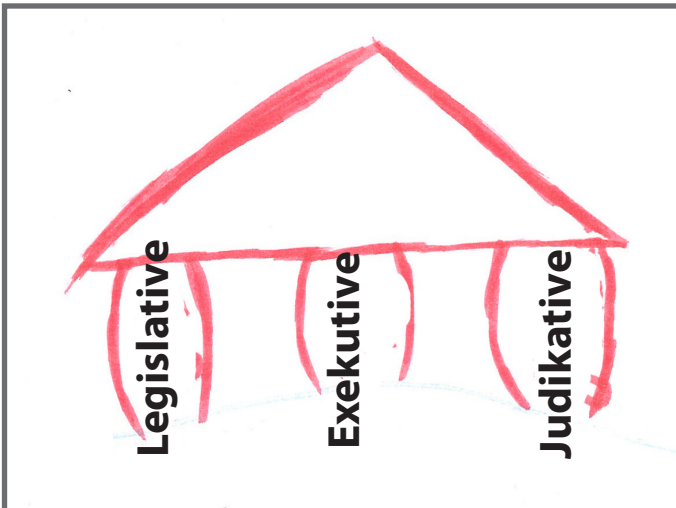
Fakten über die Gewaltentrennung und das Parlament und eine Geschichte über die Hintergründe der Auflösung des Parlaments in der ersten Republik.

Die Gewaltenteilung dient zum Zweck der Machtbegrenzung und der Sicherung von FREIHEIT und GLEICHHEIT. Nach historischem Vorbild werden dabei die drei Gewalten, Gesetzgebung (LEGISLATIVE), Vollziehung (EXEKUTIVE) und Rechtsprechung (JUDIKATIVE) unterschieden.

Der Nationalrat und der Bundesrat beschließen gemeinsam die Gesetze für ganz Österreich. Exekutive und Gerichte dürfen nur das tun, was in einem Gesetz bestimmt ist. Nationalrat und Bundesrat kontrollieren die Regierung. Sie stellen dazu Fragen, die die Regierung genau beantworten muss. Dabei finden oft heftige Diskussionen statt. Der Na-

tionalrat kann auch einen Untersuchungsausschuss einsetzen, der ganz bestimmte Ereignisse genau prüft. Wenn der Nationalrat mit einem Mitglied der Regierung nicht zufrieden ist, kann er diesen das Misstrauen aussprechen. Dann müssen das Regierungsmitglied oder die Regierung zurück treten.

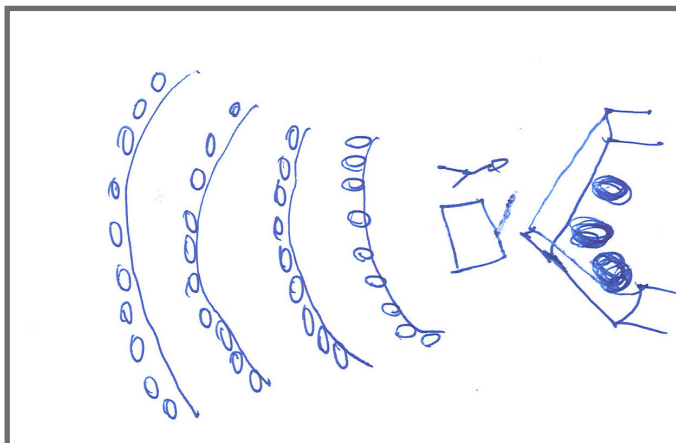
Der Rechnungshof hilft dem Parlament bei der Kontrolle der Verwaltung. Die Volksanwaltschaft hilft allen Menschen die sich von der Verwaltung schlecht behandelt fühlen. Sie prüft nach, ob es Probleme und Schwierigkeiten in der Verwaltung gibt.



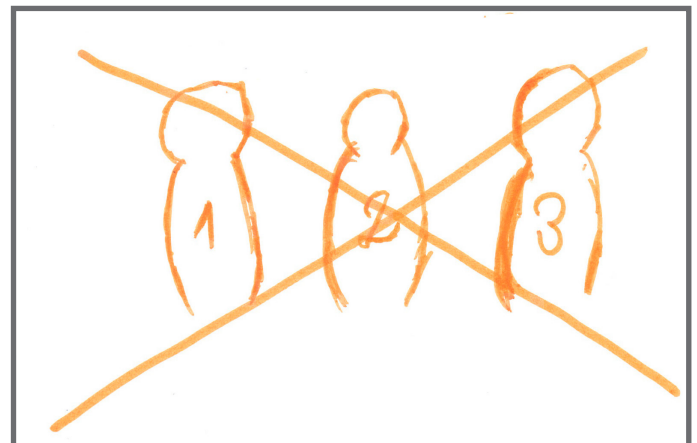
Die Macht ist in drei Bereiche geteilt.



Das ist wichtig in einer Demokratie.



Im Nationalrat wird oft viel gestritten.



4. März 1933: Die 3 Nationalratspräsidenten traten zurück.



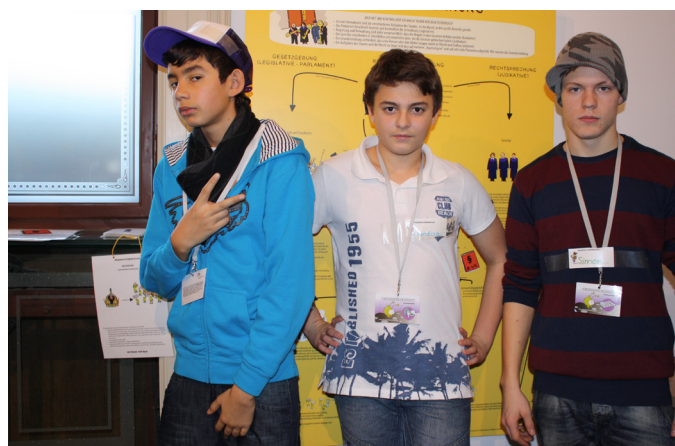
Da hatte Bundeskanzler Dollfuß eine Idee ...



Die vom Volk gewählten Abgeordneten konnten ihrer Aufgabe nun nicht mehr nachkommen.



Eine Säule der Gewaltentrennung fehlte jetzt und damit war Österreich keine Demokratie mehr.



Jon (14), Hamdija (13), Simon (14)



ENGEL VS. TEUFEL

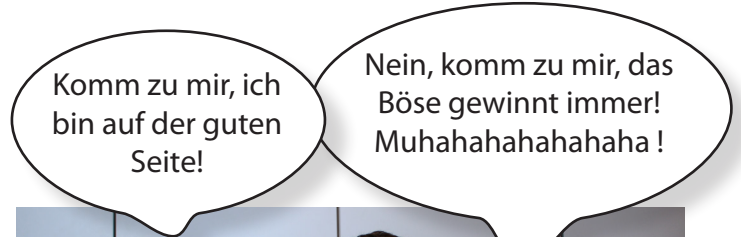
In der Verfassung stehen die wichtigsten Gesetze Österreichs. In der Verfassung steht auch, dass Österreich neutral ist. Wir haben uns ein kurzes Beispiel zum Thema Neutralität überlegt.

Neutralität bedeutet, dass sich ein Land nicht mehr in Kriege einmischt, einem anderen Land hilft oder einen Krieg beginnt. Nach dem 2. Weltkrieg war Österreich von den Alliierten (Sowjetunion, Frankreich, Großbritannien und USA) besetzt. Damit Österreich wieder ein selbstständiges Land werden konnte, musste Österreich der Sowjetunion versprechen, in Zukunft neutral zu bleiben. Dieses Gesetz wurde am 26. Oktober 1955 in die Österreichische Verfassung aufgenommen und am 4. November 1955 veröffentlicht.

Die Verfassung ist das Hauptgesetz und auf dieser Grundordnung bauen alle anderen Gesetze auf. In der Verfassung sind die Gesetze gesichert und festgelegt. Die Verfassung zu ändern ist nicht leicht, denn man benötigt die Zustimmung von 2 Dritteln der Stimmen des Nationalrats und oft auch 2 Drittel der Stimmen der Bundesräte.



Manuel (13), „der Chefredakteur“, Armin (15), das „kreative Hirn des Teams“, Fredi (14), der „ehrgeizige Hilfsarbeiter“ und die „Unsichtbare Zeichnerin“



Armin ist in der Mitte eines Konfliktes.



Engel und Teufel versuchen Armin auf ihre Seite zu ziehen.



Armin denkt scharf nach.



Er kann sich nicht entscheiden, er bleibt neutral.